

**Zeitschrift:** Archives héraldiques suisses = Schweizerisches Archiv für Heraldik = Archivio araldico Svizzero

**Herausgeber:** Schweizerische Heraldische Gesellschaft

**Band:** 41 (1927)

**Heft:** 4

**Rubrik:** Gesellschaftschronik = Chronique de la Société

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 13.02.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Der Unterzeichnete bittet die Fachleute um Auskunft über die Zugehörigkeit der Wappen. Es ist auffällig, dass kein Gelb, aber viel Grün vorkommt. Könnte es sich da nicht um irgendeine Veränderung (Oxydation) der ursprünglich doch gelben Farbe handeln?

1. Weisse Lilie in Blau. — 2. Grünes (gelbes?) Herz in Rot, gezackter weisser Schildrand. — 3. Roter Schräglinksbalken in Grün (Gelb?). — 4. Drei weisse Herzen in weissen Kreisflächen auf grünem (gelbem?) Grund. — 5. Weisses Schrägkreuz in Grün (Gelb?). — 6. Zerstörte, wahrscheinlich gelbe Figur in Rot. — 7. Drei rote Schrägrechtsbalken in Blau. — 8. Geviertet von Weiss und Rot. — 9. Zwei weisse Schrägrechtsbalken in Grün (Gelb?).

*Rob. Marti-Wehren*, Bern, Elisabethenstrasse 39.

---

## Gesellschaftschronik. — Chronique de la Société.

### Bericht über die Jahresversammlung in Zürich 1927.

Samstag und Sonntag, 1. und 2. Oktober fand in Zürich, woselbst die Gesellschaft vor gerade dreissig Jahren zum letzten Male getagt hatte, die 35. Jahresversammlung statt; sie wies einen Besuch auf wie keine ihrer zahlreichen Vorgängerinnen und verlief, begünstigt durch das prächtigste Herbstwetter, aufs Glänzendste.

Nach gemeinsam im Hotel du Nord eingenommenem Mittagessen begab man sich nach dem nahegelegenen Kunstgewerbemuseum. In der Aula gab zunächst der Präsident, Herr Professor Dr. Paul Ganz, einige orientierende Erklärungen über die in den Nebenräumen untergebrachte heraldische Ausstellung. Diese verfolgte in erster Linie den Zweck, dem heutigen Kunsthandwerk gute Vorbilder für seine heraldischen Arbeiten zu geben und zugleich zu zeigen, wie eine Menge Gebrauchsgegenstände des täglichen Lebens heraldisch verziert werden können — in zweiter Linie aber auch einmal deutlich darauf hinzuweisen, wie die moderne Heraldik durchaus nicht immer an die Übernahme des Gesamtwappens mit Helm, Helmzier und Helmdecken gebunden ist, sondern dass es meist vollauf genügt, wenn bloss einzelne Teile desselben, wie natürlich namentlich das Wappenbild (und zwar ohne alle weiteren Zutaten) gebracht werden; schon das Anbringen eines solchen heraldischen blossen Motives erfüllt sehr oft den gewollten Zweck vollkommen. Hierauf wurde die Ausstellung selbst besucht. Sie zerfiel aus den oben angegebenen Gründen in zwei Abteilungen: in eine alte und in eine moderne. Erstere brachte sowohl aus öffentlichem als auch aus Privatbesitz eine grosse Anzahl hervorragender heraldischer Kunstwerke vom 15. bis 18. Jahrhundert, meist prächtige Goldschmiedearbeiten, daneben aber auch Armoriale und heraldisch verzierte Textilarbeiten; alte Glasscheiben dagegen waren nicht ausgestellt, da diese im nahen Landesmuseum mit Leichtigkeit eingesehen werden konnten. Auch die Ausstellung moderner Künstler brachte vor allem Goldschmiedearbeiten, die in der übergrossen Mehrzahl nicht eigentliche Wappendarstellungen zeigten, sondern — z. B. Trinkgefässe — in Form von Wappentieren, ferner eine grosse Anzahl Wappenscheiben und endlich auch verschiedene Holzschnitzereien. Sie alle taten dar, dass das heutige

schweizerische Kunsthandwerk durchaus tüchtige Leistungen auf heraldischem Gebiete hervorbringt. Auf Einzelheiten können wir uns leider hier nicht einlassen.

Um 6 Uhr fand — wieder in der Aula des Kunstgewerbemuseums — die Generalversammlung statt. Sie wurde durch Mitteilung des Jahresberichtes und der Jahresrechnung, die beide genehmigt und bestens verdankt wurden, eröffnet; sie werden beide in den „Archives“ in Wortlaut erscheinen, ebenso der Bericht über die Monumenta heraldica. An Stelle des verstorbenen Herrn Dr. Germain Viatte wurde einstimmig Herr Edmond Chenevière in den Vorstand gewählt. Als Rechnungsrevisoren wurden die beiden bisherigen — Herr Dr. Alfred Stückelberg und Herr Dr. Hans Hagenbach — bestätigt. Als Ort der nächstjährigen Versammlung wurde Genf bestimmt. Beim „Allfälligen“ wurde auf die Wünschbarkeit einer Neuauflage des Bibliothekskatalogs aufmerksam gemacht, ferner die Anregung gemacht, eine heraldisch verzierte Einbanddecke für die „Archives“ herzustellen. Endlich erklärte der Präsident auf eine Reklamation hin wegen Nichtberücksichtigung in der Ausstellung, dass dafür gesorgt werde, dass jeder, der etwas eingegeben habe, zum mindesten mit einer Arbeit vertreten sein werde. Hierauf hielt Herr F. Dubois einen instruktiven Lichtbildervortrag: „Promenade hérauldique dans la cathédrale de Lausanne“.

Das offizielle Bankett, das hierauf in der Schmiedstube stattfand, verlief auch dieses Jahr wieder sehr animiert, belebt durch Reden eines Vertreters der Regierung und eines Mitgliedes des Zunftvorstandes zu Schmieden, denen beiden unser Präsident mit Worten des Dankes antwortete.

Der zweite Tag brachte, wie gewohnt, einen Ausflug in die Umgegend: um 9½ Uhr brach man per Auto-cars auf und fuhr zunächst nach dem malerisch über der Thur gelegenen Schloss Wyden, einen durch unser Mitglied, Herrn Professor Dr. Max Huber, geschmackvoll restaurierten Landsitz. In dessen Abwesenheit wurde die Gesellschaft durch Fräulein Nanny v. Escher bewillkommt. Noch lange sass man auf der schattigen Schlossterrasse bei einem vortrefflichen Frühstück beisammen. Dann ging die Fahrt weiter nach Stammheim, woselbst im heimeligen vertäfernten und noch im alten Schmucke der der Gemeinde gestifteten Wappenscheiben prangenden Saale des Gemeindehauses das Mittagessen eingenommen wurde, wieder gewürzt durch mancherlei Reden. Nachmittags stieg man dann beim behäbigen Gasthaus zum Hirschen — einem der schönsten Riegelbauten des Landes — vorbei nach der St. Galluskapelle in Oberstammheim hinauf, zur Besichtigung der neuentdeckten Fresken und stattete ferner auch noch dem nahen Kirchlein von Waltalingen, das ebenfalls reichen Freskenschmuck zeigt, einen kurzen Besuch ab. Den schönen Abschluss der so wohlgelungenen Tagung bildete der glänzende Empfang in dem stolz auf einem mit Reben bepflanzten Hügel thronenden stilvoll ausgestatteten Schloss Gyrsberg, das mit seinen prächtigen Innenräumen und seinen wertvollen Sammlungen alter Möbel und Waffen jedem Besucher einen unauslöschlichen Eindruck wird hinterlassen haben. Leider waren auch hier die Besitzer selbst nicht anwesend; sie hatten es sich aber nicht nehmen lassen, ebenfalls für eine reiche Bewirtung zu sorgen. In rascher Fahrt ging es endlich wieder Zürich zu, wo man gegen 7 Uhr abends anlangte und sich bald nach allen Richtungen zerstreute.

L. A. B.

## **Bericht über das 35. Vereinsjahr der Schweizerischen Heraldischen Gesellschaft.**

*Meine Damen und Herren!*

Mit besonderer Freude begrüsse ich Sie heute in meiner Vaterstadt Zürich; volle dreissig Jahre sind verflossen, seitdem unsere Gesellschaft in Zürich getagt hat. Damals hatte sich eine tatenfrohe Jungmannschaft zusammengetan, die sich berufen fühlte, den Kreis der Heraldischen Gesellschaft zu erweitern und zu Nutz und Frommen der edlen Heroldskunst die erste heraldische Ausstellung ins Leben zu rufen, die heute wiederum nach drei Dezennien ihre Auferstehung feiert. Die heraldische Ausstellung vom Jahre 1897 auf dem Gesellschaftshause zum Schneggen gab den Anstoss zu einer kraftvollen Weiterentwicklung unserer Gesellschaft, obwohl sie ausschliesslich den Denkmälern der Vergangenheit gewidmet war. Unsere heutige Ausstellung hat andere Ziele. Ihr Zweck liegt, wie ich schon Gelegenheit hatte zu sagen, in aller erster Linie in der Neubelebung unserer zeitgenössischen Wappenkunst. Wir wollen zeigen, dass auch wir für die heutige, alle Werte umbildende Zeit gewappnet sind.

Ich eröffne hiemit die 35. Generalversammlung und berichte Ihnen zuerst über die Veränderungen in unserem Mitgliederbestande. Die Zahl der ordentlichen Mitglieder beträgt heute 358. Seit der letzten Generalversammlung sind 24 neue Mitglieder eingetreten; diesen Eintritten stehen 10 Austritte gegenüber, die durch Refusieren des Mitgliederbeitrages entstanden sind; 6 Mitglieder haben wir durch den Tod verloren.

Ich gedenke an erster Stelle unseres Vorstandsmitgliedes Dr. med. Germain Viatte, der in Pruntrut gelebt und sich speziell mit der Heraldik der Juragegend befasst hat. Mehrere seiner Studien sind im Heraldischen Archive erschienen. Wir betrauern auch den Hinschied unseres alten Freundes Dr. Fritz von Jecklin, des bekannten Bündner Historikers und Staatsarchivars, der einer schweren Krankheit erlegen ist. Er war Zeit seines Lebens ein eifriger Förderer der genealogischen und heraldischen Forschung und hat uns bis in die jüngste Zeit stets mit Eifer und grosser Freude geholfen. Er war vor 30 Jahren eine der Stützen der Heraldischen Ausstellung. Wir betrauern ferner Herrn René Mëylan, den sympathischen, selten fehlenden Besucher unserer Generalversammlungen, Herrn Henri Montandon in St. Blaise, Herrn Louis Montandon, Membre Fondateur der Gesellschaft, der laut einer kürzlich erhaltenen Mitteilung seiner Familie schon vor zwei Jahren gestorben ist; Herrn Rudolph Vischer-Burckhardt von Basel, ein für die Heraldik begeisterter Kunstmäzen und Besitzer einer der ausgewähltesten Sammlungen von schweizerischen Glasgemälden, und Herr Ferdinand Carl von Schwerzenbach-von Planta, der ebenfalls ein in weiten Kreisen bekannter Sammler war. Ich bitte Sie, den Verstorbenen ein treues Andenken zu bewahren und sich zu einer letzten Ehrung zu erheben.

Der Gesamtvorstand hat eine einzige Sitzung in Bern abgehalten, bei welcher das Jahresprogramm und die in Aussicht genommene Ausstellung zur Sprache kamen; das Bureau versammelte sich zu einer Besprechung in Basel, die der Organisation der Zeitschrift und der Ausstellung in Zürich galt.

Unsere Zeitschrift ist in Ausführung des letztjährigen Beschlusses in Basel gedruckt worden und, wie ich gerne feststelle, mit dem erwarteten Erfolge. Unsere Herren Redaktoren haben ausgezeichnet gearbeitet, so dass es möglich wurde, das heraldische Archiv regelmässig erscheinen zu lassen und den zum Teil recht schwierigen Stoff zu bewältigen, der bereits seit längerer Zeit zur Bearbeitung vorlag. Ich danke den Herren Dubois, Dr. Hæfliger und Staehelin im Namen der Gesellschaft für ihre umsichtige und erfolgreiche Arbeit und hoffe, dass die neue Ordnung nicht nur den Herren Redaktoren, sondern auch unseren Mitgliedern und Abonnenten zur Freude gereiche. Herr Dr. Hæfliger hat nach Beendigung des Jahrganges 1926 zu unserem grossen Bedauern seinen Rücktritt als Redaktor des deutschen Teiles der Zeitschrift erklärt; wir verdanken ihm auch an dieser Stelle seine langjährige Tätigkeit für unsere Zeitschrift und sprechen die Hoffnung aus, dass wir ihn fernerhin zu den Mitarbeitern der Zeitschrift zählen dürfen. Herr W. R. Staehelin ist nun, wie schon vor Jahren, als deutscher Redaktor tätig. Wir sind in der angenehmen Lage, das vierte Heft schon im Dezember erscheinen zu lassen und den Jahrgang 1927 vor Ende des Jahres abzuschliessen.

Die Folgen der neuen Organisation haben das im letzten Jahresbericht als Sorgenkind bezeichnete Defizit verschwinden machen; wir schliessen die diesjährige Rechnung mit einem kleinen Überschuss ab, den wir ganz besonders auch der Umsicht unseres Herrn Quästors verdanken.

Die Monumenta Heraldica verzeichnen nach dem mir von Herrn Staatsarchivar Dr. August Huber erstatteten Berichte für das Jahr 1926/27 einen Zuwachs von 369 Wappenkarten; die Mitarbeiter, deren Namen ich mit besonderer Dankbarkeit nenne, sind die Herren Fr. Andreae, Godefroy de Blonay, Paul Bösch, Dr. A. Corrodi-Sulzer, Prof. Ganz, Dr. H. Hagenbach, H. Carlen, V. Schmassmann, Frau Dr. Stumm, Frau J. Tschudi-Schümperlin, Herr de Vevey, das Thurgauische Kantonsarchiv Frauenfeld, die Verlagskommission der Zürcher Gemeindegewappen und Herr Zraggen in Olten. Der Gesamtbestand der Wappenkarten beläuft sich nunmehr auf 1746 Stück. Zur Aufbewahrung der Karten wurden Kartonschachteln angeschafft und das daraus entstehende Defizit von Fr. 4.50 durch die Gesellschaftskasse beglichen. Ich danke Herrn Staatsarchivar Dr. Huber für die Besorgung der Verwaltung dieser für unsere genealogischen Studien wichtigen Dokumentensammlung und richte erneut an alle unsere Mitglieder die freundliche Aufforderung für deren Vermehrung tätig zu sein.

Im Berichtsjahre ist nun die schon letztes Jahr angekündigte farbige Herausgabe der Wappenrolle von Zürich zur Tatsache geworden; wir haben Gelegenheit, die erste Lieferung des bei Orell Füssli erscheinenden Werkes in der Ausstellung zu sehen. Es sind dort auch einige Proben aus der Publikation des Inselverlages „Die manessische Liederhandschrift“, aufgelegt, sowie die von der Kaffee Hag-Gesellschaft mit unserer Mitarbeit publizierten Sammelhefte von Gemeindegewappen der Schweiz.

Einer Wappenpublikation möchte ich noch gedenken, der Pro Juventute-Wappen. Unser Ehrenmitglied, Herr Dr. Rudolf Münger, hat sich mit dieser Wappenserie ein bleibendes Verdienst um die Heraldik unseres Landes erworben, denn unsere Kantonswappen sind nun über die ganze Welt verbreitet worden

und geben in ihrer farbenprächtigen Zusammenstellung ein vortreffliches Bild von der Farbenfreudigkeit unserer Stände. Auch das neue Fünffrankenstück, das bei der Herausgabe, wie übrigens jede Neuerung, auf starken Widerstand gestossen ist, wird heute als ein gutes Beispiel des Schweizerwappens allgemein anerkannt. Für die Banknoten dagegen ist die endgültige Lösung leider noch nicht gefunden worden.

Zur Frage des Schutzes öffentlicher Wappen und anderer öffentlicher Zeichen sind vom Bundesrate Verhandlungen geführt worden, die eine geschäftliche Verwendung des Schweizerwappens im Auslande verhindern sollen. Leider sind die Resultate noch unbefriedigend geblieben, so dass nach wie vor ungezählte Apotheken und Sanitätsgeschäfte das weisse Kreuz im roten Feld als Reklameschild aushängen. Es ist unbegreiflich, dass die künstlerische Phantasie und die sonst unglaubliche Früchte treibende Sucht nach Reklame noch kein auffälligeres Abzeichen erfunden hat, um die Leistungsfähigkeit der Apotheken und Sanitätsgeschäfte dem Publikum in die Erinnerung zu rufen. Der Vorsteher des Justizdepartements hat uns in einer umfangreichen Zuschrift mit den geführten Verhandlungen bekannt gemacht. Wir haben uns damit beschäftigt und unseren Spezialisten, Herrn Prof. Dr. de Claparède in Genf, um ein Referat ersucht, das dem Vorsteher des Justizdepartements als Antwort eingereicht wurde.

Wenn der diesjährige Jahresbericht etwas kürzer gehalten ist als sonst, so liegt der Grund in dem Umstande, dass die Ausstellung bessere Auskunft über die Bestrebungen, die wir verfolgen, zu geben vermag, als das gesprochene Wort. Ich hoffe, dass wir nicht wieder 30 Jahre warten wollen, bis die dritte heraldische Ausstellung in der Schweiz eröffnet werden kann; ich glaube im Gegenteil, Ihrer Zustimmung gewiss zu sein, wenn ich den Wunsch ausspreche, wir möchten die Abhaltung von ähnlichen Veranstaltungen in Abständen von 2—3 Jahren ins Auge fassen.

Wir hatten zuerst die Absicht, gleichzeitig mit der heraldischen Ausstellung eine Zusammenkunft mit auswärtigen Kollegen und Freunden zu arrangieren; wir sind aber wieder davon abgekommen, da wir nicht nur über den Erfolg unserer Ausstellung im unklaren waren, sondern auch die zur Vorbereitung nötige Zeit nicht hatten. Wir wollen aber auch dieses Projekt nicht aufgeben, sondern bei günstiger Gelegenheit zur Ausführung bringen.

Ich schliesse den diesjährigen Bericht mit der Bitte an alle unsere Mitglieder, unsere Gesellschaftsbibliothek nicht zu vergessen, wenn sie genealogische oder heraldische Publikationen herausgeben; sie steht jedermann zur Verfügung und wird durch die Bibliothèque Cantonale de Fribourg in zuvorkommender Weise verwaltet. 21 Benützer haben 133 Bände zugeschickt erhalten. Die neuen Geschenke und Erwerbungen werden jeweils im Herald. Archiv veröffentlicht.

Namens des Vorstandes danke ich allen unseren Freunden und Gönnern für das freundliche Interesse und Entgegenkommen, das uns überall entgegengebracht wird. Auch dieses Jahr dürfen wir wieder mit besonderer Genugtuung feststellen, wie sich unser Mitgliederkreis weitet und unsere Mitglieder immer zahlreicher an Versammlungen teilnehmen. Wenn sich die Zahl in den nächsten 30 Jahren wiederum verdoppelt, so wird ein künftiger Vorstand neue Mittel und Wege finden müssen, um das Gelingen der Jahresversammlungen zu sichern. Wir wollen uns aber darüber noch keine Sorgen machen.

Basel, den 30. September 1927.

## Auszug aus der Rechnung für das Jahr 1926.

### A. Einnahmen.

Aktiv-Saldo auf 1. Januar 1926. . . . .	Fr.	10.67
Mitgliederbeiträge . . . . .	„	6,760.—
Abonnemente auf das Schweizer Archiv für Heraldik . . . . .	„	944.—
Erlös aus Verkäufen älterer Jahrgänge des Archivs . . . . .	„	515.90
Inserate . . . . .	„	25.—
Zinsen . . . . .	„	171.20
Kapitalablösungen . . . . .	„	5,250.—
Summe der Einnahmen . . . . .	Fr.	<u>13,676.77</u>

### B. Ausgaben.

Kosten des Schweizer Archiv für Heraldik 1926 . . . . .	Fr.	7,761.60
Bibliothek . . . . .	„	116.60
Jahresversammlung . . . . .	„	119.80
Monumenta Heraldica . . . . .	„	32.—
Verwaltung und Verschiedenes . . . . .	„	332.45
Kapital-Anlagen . . . . .	„	5,221.20
Summa der Ausgaben . . . . .	Fr.	<u>13,583.65</u>

### Vermögensbestand.

Sparheft auf die Einwohner-Ersparniskasse Bern . . . . .	Fr.	2,414.50
Aktiv-Saldo dieser Rechnung . . . . .	„	93.12
Ausstände für Abonnemente pro 1926 und verkaufte Zeitschriften . . . . .	„	196.—
Ausstehende Mitgliederbeiträge p. m. . . . .	Fr.	120.—
		Fr. 2,703.62
Vermögensbestand am Anfang des Jahres . . . . .	„	2,453.97
Vermögens-Vermehrung . . . . .	Fr.	<u>249.65</u>

Bern, den 22. September 1927.

### Neue Mitglieder. — Nouveaux membres.

- Hr. Hans C. Bodmer, Bärengasse 22, Zürich.
- Hr. Walter Hintermann, Uetikon a/Albis.
- Hr. Edgar Künzli-von Moos, Seestrasse 69, Zürich.
- Hr. J. Mayer-Gräter, Kunstmaler, Manessegasse 86, Zürich.
- Hr. Paul Landolt-Locher, Scheideggstrasse 8, Zürich.
- Hr. Rudolf Tobler, Bahnhofstrasse 31, Oerlikon.
- Hr. E. Trachsler, Lehrer, Hammerstrasse 28, Zürich 8.
- Hr. Emil Waltisbühl, Bolleystrasse 50, Zürich 6.
- Hr. Ernst Weber, Spiegelgasse 18, Zürich.
- M. Ariste Kaufmann-Degoumois, Grand' rue 130, Neuveville.
- Hr. Kofmel-Hanni, Brunnmattstrasse 53, Bern.
- Hr. Niklaus, Posthalter, Hilterfingen bei Thun.

- Hr. Dr. H. E. Rüttimann, Neumühle, Bern.  
M. Pierre de Salis, Taubenstrasse 18, Bern.  
Hr. Louis von Moos, Oberdirektor, Dreilindenstr. 24, Luzern.  
Hr. Carl A. Dietschy, Freiestrasse 27, Basel.  
Hr. Emil Seiler-La Roche, Gellertstrasse 5, Basel.  
Hr. Albert Bodmer, Ing. chem., Wattwil.  
Hr. Fridolin Laager, Dr. jur., Fürsprecher, Aarau.  
M. Raoul Huguenin-Crinsoz, greffier au Tribunal fédéral, avenue des Alpes, Lausanne.  
M. Hugues Jéquier, sous-directeur au Crédit commercial de France, 30 avenue Niel, Paris.  
Hr. Hans Pestalozzi, Dr. jur., Löwenstrasse 21, Zürich.  
Hr. A. Bloch-Frey, Neuhausen.  
Hr. Rudolf von Sinner, Architekt, Monrepos, Bern.  
Hr. Prof. Dr. Arnold von Salis, Münster i. W.

## Geschenke an die Gesellschafts-Bibliothek.

- Histoire militaire de la Suisse.** 2<sup>e</sup> partie 1515—1815. De la paix perpétuelle avec la France jusqu'à la chute de Napoléon. — 5<sup>e</sup> cahier. *Le siècle du schisme religieux*, par Théodore Müller-Wolfer. *La délivrance de Genève et la réunion du Pays de Vaud à la Suisse*, 1526—1604, par Francis De Crue. Berne 1925.  
Don du Commissariat central des guerres à Berne.
- Schweizer Kriegsgeschichte.** Zweiter Teil 1515—1815. Vom ewigen Frieden mit Frankreich bis zum Sturze Napoleons. — Heft 5. *Das Jahrhundert der Glaubenstrennung*, von Theodor Müller-Wolfer. *Die Befreiung von Genf und die Vereinigung des Waadtilandes mit der Schweiz*, 1526—1604, von Francis De Crue. Berne 1925.  
Geschenk des Ober-Kriegskommissariats in Bern.
- Dictionnaire des familles françaises anciennes ou notables à la fin du XIX<sup>e</sup> siècle**, par *Chaix d'Est-Ange*. Tome XIX. Fer-Fyo. Evreux 1927.  
Don de la baronne Joseph Du Teil à Paris.
- La famille de Tribolet**, bourgeoise de Neuchâtel. Avec 3 tableaux généalogiques. Notes complémentaires rédigées par *Maurice [de Tribolet]*, 203. Neuchâtel, 1927. 4<sup>e</sup>.  
Don de l'auteur à Neuchâtel.
- Les ex-libris valaisans** antérieurs à 1900, avec une liste sommaire des marques postérieures à cette date. Etude monographique et héraldique par *Alfred Comtesse*. Orné d'un frontispice en couleurs et de 61 reproductions. [Extrait des *Annales valaisannes* 1927]. Monthey, Société d'histoire du Valais romand, Lausanne, Pache-Varidel et Bron, imprimeurs éditeurs. 1927.  
Don de l'auteur à Monthey.
- Urkunden-Sammlung zur Geschichte des Geschlechts von Maltzan.** Von *G. C. F. Lisch*. Band I—V. Schwerin 1852.  
Geschenk von Prof. Dr. P. Ganz in Basel.
- Die Kompetenzfrage in dem Gräflich Bentinck'schen Successionsstreit.** Von *J. Pözl*. München 1853.  
Geschenk von Prof. Dr. P. Ganz in Basel.
- Die staatsrechtlichen Verhältnisse der Fürsten und Grafen Herren von Schönburg.** Von *Adolf Michaelis*. Band 4 des Archivs für das öffentliche Recht des deutschen Bundes, herausg. von Linde. Giessen 1861.  
Geschenk von Prof. Dr. P. Ganz in Basel.
- Regesten des Hauses Schönburg bis zum Jahre 1326.** Von *Carl Anton Tobias*. Zittau 1865.  
Geschenk von Prof. Dr. P. Ganz in Basel.
- Die Geschichte des Gräflich Adlenburg-Bentinck'schen Erbfolgestreites.** Von *K. A. Tabor*. Mainz 1847.  
Geschenk von Prof. Dr. P. Ganz in Basel.